



Für Neig'schmeckte

Marbach Die „Zwei Herren“ haben feine Unterschiede zwischen Schwaben und Nicht-Schwaben erklärt. *Von Fenja Sommer*

Schwaben haben den lieben langen Tag nichts Besseres im Kopf, als die Gründlichkeit der Kehrwoche ihres Nachbarn zu kontrollieren – und Nichtschwaben haben eine deutlich bessere grammatikalische Ausdrucksweise. Ausreichend Material für die „Zwei Herren“ – alias Schwabe Achim Meyer und neig'schmeckter Wahlschwabe badisch-sächsischer Abstammung Peter Gorges – für ihr Musikkabarett „Hä – [wi:bidde]?“ im Schlosskeller.

Das Duo stellte am Freitagabend aufkommende Schwierigkeiten unter Nachbarn szenisch dar und erklärte denjenigen, die es noch nicht wussten, wie das Leben im „Schwobaländle“ funktioniert.

Ordentliche schwäbische Begrüßung

Wer es bis zu diesem Abend noch nicht wusste: Die ordentliche schwäbische Begrüßung lautet kurz und knackig „Grüß Gott!“ Für den Wahlschwaben ist das natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, da man sich doch bitte lang und breit nach dem werten Befinden des Gegenübers erkundigen sollte. Damit ging es auch gleich zum zentralen Ordnungsmerkmal im „Schwobaländle“. „Wie bitte?“, fragte der Wahlschwabe daraufhin nur, um gleich wieder aufgeklärt zu werden, dass es in diesen südlichen Gefilden „Hä?“ heiße, wenn man etwas nicht verstehe.

Zurück zur Ordnung. Es muss gefegt werden, immer schön mit Eimer, Wischmop und Besen in der Hand. Für anwesen-

de Fischköpfe bot sich hier vielleicht endlich das lang ersehnte Aha-Erlebnis, um sich zu integrieren: Es reicht, wenn man regelmäßig samstags im „schwäbischen Schaffkittel“ vor die Tür tritt, viel Lärm macht, bis man endlich gesehen wird und den Ort des Geschehens verlassen kann. Brüllendes Gelächter der im Schlosskeller sitzenden Schwaben: „Ja, so isches!“

Wasser ist nur zum Waschen da

Und so prallten der Urschwabe – „I wohn fei schon immer hier“ – und der Neig'schmeckte immer wieder aufeinander. Gut für den Wahlschwaben zu wissen, welche Spezialitäten es gibt: Maultaschen, Rostbraten, Spätzle mit Soße und natürlich das Viertele Rotwein. Wasser ist nur zum Waschen da, und ansonsten heißt es bitteschön Sprudel.

Doch letztlich wurden die Feindseligkeiten begraben. „Du bisch en guter Nachbar“ – ein durchaus großes Kompliment des Schwaben, der für seine sparsamen Lobeshymnen bekannt ist. „Du bist ein töfter Kerl“, fand der Wahlschwabe. Wenn der Schwabe dann noch die Begrifflichkeiten „dasselbe“ und „das gleiche“ unterscheiden kann und der Neig'schmeckte die Kehrwoche einhält, entsteht auf Dauer sogar eine Freundschaft. Das fast schon großes Gefühlskino wurde durch musikalische Einlagen untermalt. Achim Meyer sang auf schwäbisch, spielte dazu Keyboard, während Peter Gorges auf Hochdeutsch dagegen hielt.

Schwabe und Neig'schmeckter: Achim Meyer und Peter Gorges im Schlosskeller Foto: avanti